

sie ihnen vom päpstlichen Hofe die Losprechung vom Bann erwirkten, Margaretha in der That zu bewegen, sie für den Fall ihres kinderlosen Ablebens zu Erben einzusetzen. Dieser Fall trat wirklich bald nach Ludwigs Tode (1359) durch das Ableben seines Sohnes Meinhard III. ein, und jetzt übergab Margaretha nach einer Selbstregierung von wenigen Monaten Tirol sogar noch bei Lebzeiten an Herzog Rudolph IV. Dies geschah am 29. September 1363 zu Bozen in Gegenwart vieler Edlen des Landes und von Vertretern der unteren Stände, wobei der Herzog dem Lande alle seine Rechte feierlich zusicherte. Doch demüthigte Herzog Rudolph IV. den Vogt Ulrich den Jüngern von Matsch und andere Abelige, die ihren Einfluß auf Margaretha zu ungemessener



Goldgulden und Silbergroschen Sigmund des Münzreichen, Münze Herzog Friedrichs IV. und Zwanziger des Grafen Meinhard II.

Bereicherung mißbraucht hatten; auch gelang es ihm, den gleichzeitigen Bischof von Trient gegen Rückstellung des Bisthums, das Ludwig von Brandenburg besetzt hatte, zu einer Reihe der wichtigsten Zugeständnisse zu bewegen, durch die dieses Bisthum in völlige Abhängigkeit von den Grafen von Tirol gerieth. Die Versuche der Herzoge von Baiern, Tirol den Habsburgern zu entreißen, wiesen Rudolph und seine beiden ihm nach seinem frühen Tode in der Regierung folgenden Brüder Albrecht III. und Leopold III. mit Glück zurück und der Friede von Schärding sicherte sie dann für immer im Besitz des Landes. Die seltene Anwesenheit seiner jüngeren Brüder im Lande, sowie Leopolds III. Kriege mit dem Herrn von Padua, der Republik Venedig und den Schweizern begünstigten die Machtentfaltung einzelner Adelsgeschlechter, wie der Rottenburger, Gufidauner und Starckenberger im hohen Grade. Als Leopolds Söhne die Regierung übernahmen, hoben äußere Gefahren, ein Einfall der Schweizer ins Oberinn- und Lechthal und der Venetianer